Inhalt Presseinformationen

Pressemitteilung 2

FAQ regionale Dialogforen 3

Termine regionale Dialogforen 6

Hinweis Pressebilder 6

Kontaktdaten für Presseanfragen 6

Anhang 1 Hintergrund: Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse" 7

Anhang 2 Hintergrund: Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der regionalen Dialogforen 9

Anhang 3 Hintergrund: Durchgeführte Veranstaltung zur Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen 10

Pressemitteilung

9. Oktober 2026

Die Enquete-Kommission Corona des Deutschen Bundestages veranstaltet vier Dialogforen

Am 10. Oktober 2026 findet auf Einladung der Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse" des Bundestages das erste von vier regionalen Dialogforen in Wolfsburg statt. Zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger tauschen sich über ihre Erfahrungen mit der Corona-Pandemie aus und werden Empfehlungen für den Umgang mit künftigen Pandemien erarbeiten. Weitere Dialogforen finden in folgenden Städten statt: Halle (Saale) (24.10.2026), Ingolstadt (31.10.2026) und Düsseldorf (21.11.2026).

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass eine Pandemie den gesellschaftlichen Alltag vor große Herausforderungen stellt. Die Enquete-Kommission möchte deshalb von den Teilnehmern der Dialogforen erfahren, wie sie die Corona-Pandemie erlebt haben und was sie der Politik im Falle einer künftigen Pandemie empfehlen: Was hat in der Corona-Pandemie funktioniert, was nicht? Wie sollte im Krisenfall kommuniziert werden? Zu diesen und weiteren Fragen werden sich im Rahmen der vier geplanten Veranstaltungen insgesamt 600 Bürger austauschen und konkrete Empfehlungen an die Enquete-Kommission entwickeln.

Um viele verschiedene Perspektiven einzubeziehen, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Grundlage von Alter, Geschlecht, Bildungshintergrund und Beruf in mehrstufigen Zufallsverfahren bestimmt. Gezielt einbezogen werden auch Menschen aus Berufsgruppen, die durch die Pandemie und ihre Folgen besonders belastet waren, etwa Pflegekräfte, aber auch familiär besonders belastete Personen sowie Menschen mit Migrationsgeschichte und Menschen mit Behinderungen.

Die Empfehlungen aus allen vier regionalen Dialogforen werden Anfang 2027 im Deutschen Bundestag an die Enquete-Kommission übergeben und in die Arbeit der Kommission einfließen.

FAQ regionale Dialogforen

Warum werden Regionale Dialogforen durchgeführt?

Nach ihrem Einsetzungsbeschluss hat die Enquete-Kommission die Perspektiven der von der Pandemie und ihren Folgen besonders betroffenen Gruppen angemessen zu berücksichtigen. Mit der Durchführung der vier regionalen Dialogforen setzt sie diesen Auftrag um und bezieht die unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen von Bürgerinnen und Bürgern in ihre Arbeit ein.

Die Einladung von Bürgerinnen und Bürgern zu den regionalen Dialogforen erfolgt im Namen der fraktionsübergreifend besetzten Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse" des Deutschen Bundestages.

Inhaltlich arbeitet die Kommission interdisziplinär an der Frage, wie Risikobewertung, Früherkennung und Krisenbewältigung in künftigen Pandemien effektiver gestaltet werden können. Dafür führt sie Erkenntnisse aus Gesundheitswesen, Wirtschaft, Bildung, Sozialem, Politik, internationaler Zusammenarbeit und öffentlicher Kommunikation zusammen.

Die Enquete-Kommission wird die unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger in ihre Arbeit einbeziehen und von der Pandemie sowie ihren Folgen besonders betroffene Gruppen berücksichtigen.

Weitere Hintergründe zur Enquete-Kommission im Anhang.

Wer nimmt teil?

Die insgesamt 600 aus allen Bundesländern teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger der vier regionalen Dialogforen werden in einem mehrstufigen Verfahren ausgelost. Ziel ist es, die unterschiedlichen Lebenslagen und Erfahrungen in der Gesellschaft abzubilden und gleichzeitig sicherstellen, dass besonders von der Pandemie betroffene Bevölkerungsgruppen angemessen berücksichtigt sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der regionalen Dialogforen haben ein Mindestalter von 18 Jahren.

Weitere Hintergründe zur Auslosung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anhang.

Die Veranstaltung soll für die beteiligten Bürgerinnen und Bürger in einem geschützten Rahmen stattfinden und ist daher nicht presseöffentlich. Eine Teilnahme von parlamentarischen Mitgliedern der Enquete-Kommission ist lediglich in einer passiven zuhörenden Rolle vorgesehen.

Werden auch Kinder und Jugendliche beteiligt?

An den vier regionalen Dialogforen können Personen ab 18 Jahren teilnehmen. Die Perspektive von Kindern und Jugendlichen hat die Enquete-Kommission bereits in einem gesonderten Format erhoben:

150 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren haben sich am 20. April 2026 zu ihren Erlebnissen während der Corona-Pandemie im Bundestag in einem geschützten Rahmen ausgetauscht. Als Ergebnis des Austausches haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konkrete Empfehlungen formuliert und präsentiert, die in die Arbeit der Enquete-Kommission einfließen.

Weitere Hintergründe zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Anhang.

Wie ist die Wahl auf Düsseldorf, Wolfsburg, Ingolstadt und Halle (Saale) gefallen?

Gesucht wurde jeweils eine Stadt in den vier großen Regionen Deutschlands – Nord, Ost, Süd und West. Voraussetzung waren eine gute Erreichbarkeit sowie die Verfügbarkeit eines geeigneten Veranstaltungsorts.

Von wem wird die Organisation der Dialogforen übernommen?

Der Bundestag hat die entsprechende Unterstützungsleistung im Frühjahr 2026 ausgeschrieben und einen externen Dienstleister mit der Durchführung beauftragt.

Wie läuft ein Dialogforum konkret ab?

150 zufällig ausgeloste Bürgerinnen und Bürger kommen für einen Tag am Veranstaltungsort zusammen. Nach einem Austausch über die eigenen Erfahrungen mit der Pandemie geht es zu fünf Themenfeldern in die inhaltliche Arbeit. Geschulte Moderatorinnen und Moderatoren unterstützen dabei. Bei Bedarf können die Bürgerinnen und Bürger Fachfragen von Faktencheckerinnen und Faktencheckern mit ausgewiesener Fachkompetenz beantworten lassen.

Die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger erarbeiten und dokumentieren Empfehlungen an die Enquete-Kommission für den Umgang mit zukünftigen Pandemien.

Gibt es Vorgaben für den Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer oder ihre Beiträge zum Dialog?

Die regionalen Dialogforen sollen die unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen von Bürgerinnen und Bürgern während der Pandemiezeit abbilden. Auch kontroverse Bewertungen der damaligen Pandemiepolitik gehören zum Austausch. Für alle gelten dieselben Regeln eines respektvollen Gesprächs und die Grenzen des geltenden Rechts. Unterschiedliche Bewertungen, offene Fragen und Dissense werden in der Ergebnisdokumentation festgehalten.

Die erarbeiteten Bürgerempfehlungen zeigen die Prioritäten und Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ihre Übereinstimmungen und Meinungsverschiedenheiten.

Wie werden während der Dialogforen bei Bürgerinnen und Bürgern aufkommende Fachfragen beantwortet?

Bei jedem regionalen Dialogforum stehen fünf sogenannte Faktencheckerinnen und Faktenchecker mit ausgewiesener Fachkompetenz in verschiedenen Bereichen bereit. Sie erläutern den verfügbaren Wissensstand und machen Unsicherheiten sowie fachlich umstrittene Fragen kenntlich. Sie beziehen keine eigene Position und werden ausschließlich auf Nachfrage aktiv: Melden sich teilnehmende Bürgerinnen oder Bürger mit einer konkreten Sachfrage, können sie telefonisch oder per Videokonferenz zugeschaltet werden.

Was geschieht mit den Bürgerempfehlungen — fließen sie in den Abschlussbericht der Enquete-Kommission ein?

Die Inhalte und Ergebnisse der Dialogforen werden für die Enquete-Kommission dokumentiert und aufbereitet. Sie fließen in den Abschlussbericht der Enquete-Kommission ein, der Ende Juni 2027 vorzulegen ist. Die Kommission führt darin Erkenntnisse aus vielen Perspektiven zusammen und legt dem Bundestag Handlungsempfehlungen vor – mit dem Ziel, im Fall einer kommenden Pandemie schnell, wirksam und mit klarer Kommunikation handeln zu können.

Wie werden die Ergebnisse an die Kommission übergeben?

Jedes der vier regionalen Dialogforen bestimmt aus seinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zehn Delegierte. Sie tragen die Empfehlungen aller vier Foren zusammen und übergeben sie Anfang 2027 persönlich im Deutschen Bundestag an die Enquete-Kommission.

Termine regionale Dialogforen

Die vier regionalen Dialogforen finden an folgenden eintägigen Terminen statt:

10.10.2026 Wolfsburg

24.10.2026 Halle (Saale)

31.10.2026 Ingolstadt

21.11.2026 Düsseldorf

Hinweis Pressebilder

Pressebilder werden zur Verfügung gestellt.

Kontaktdaten für Presseanfragen

Deutscher Bundestag, Pressestelle

Telefon: +49 (0)30 227 37171
(montags bis freitags 8.30 bis 17 Uhr)

E-Mail: pressereferat@bundestag.de

Anhang 1 Hintergrund: Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse"

Einsetzungsbeschluss und Auftrag der Enquete-Kommission

Der Bundestag hat die Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse" mit Beschluss vom 10. Juli 2025 (Bundestags-Drucksache 21/805) eingesetzt. Ziel der Einsetzung der Kommission ist es danach, im Fall des Auftretens einer vergleichbaren Pandemie aus den Erfahrungen mit der Corona-Pandemie heraus so vorbereitet zu sein, dass schnell, wirksam und mit einer klaren Kommunikation der Ziele gehandelt werden kann.

Inhaltlich arbeitet die Enquete-Kommission interdisziplinär an der Frage, wie Risikobewertung, Früherkennung und Krisenbewältigung in künftigen Pandemien effektiver gestaltet werden können. Dabei führt sie Erkenntnisse aus Gesundheitswesen, Wirtschaft, Bildung, Sozialem, Politik, internationaler Zusammenarbeit und öffentlicher Kommunikation zusammen, um gezielt strukturelle Verbesserungen anzustoßen.

Insbesondere soll die Kommission danach folgende Aspekte beleuchten:

- Früherkennung, Risikobewertung und Vorsorge
- Krisenmanagement und Entscheidungsstrukturen
- Rechtliche Rahmenbedingungen und parlamentarische Kontrolle
- Gesundheitliche Maßnahmen und deren Auswirkungen
- Soziale und wirtschaftliche Aspekte
- Krisenresilienz der Bundesrepublik Deutschland
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Kooperation im EU-Kontext, internationale Zusammenarbeit und globale Dimension

Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern

Nach ihrem Einsetzungsbeschluss hat die Enquete-Kommission die Perspektiven der von der Pandemie und ihren Folgen besonders betroffenen Gruppen angemessen zu berücksichtigen. Die unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen von Bürgerinnen und Bürgern können insbesondere durch öffentliche Formate einbezogen werden und in geeigneter Weise im Abschlussbericht Berücksichtigung finden. Zudem kann eine

altersgerechte Befragung von Kindern und Jugendlichen stattfinden und in die Kommissionsarbeit einfließen.

Zusammensetzung der Enquete-Kommission

Vorsitzende der Enquete-Kommission war Franziska Hoppermann (CDU/CSU), Mitglied des Deutschen Bundestages. Am 21. September 2026 hat Michael Hose (CDU/CSU), Mitglied des Deutschen Bundestages, den Vorsitz übernommen.

Der Enquete-Kommission gehören 14 ordentliche Mitglieder aus allen Fraktionen und 14 Sachverständige an. Bestimmt sind zudem 14 stellvertretende Mitglieder. Eine Übersicht kann hier abgerufen werden: Enquete-Kommission „Corona“ - Deutscher Bundestag.

Berichterstattung durch die Enquete-Kommission

Bis Ende Juni 2027 wird die Kommission dem Bundestag einen Abschlussbericht vorlegen, der konkrete Empfehlungen zur besseren Prävention und Bekämpfung zukünftiger Gesundheitskrisen enthält.

Weitere Informationen und Berichte zur Arbeit der Enquete-Kommission

Enquete-Kommission „Corona“ - Deutscher Bundestag

Anhang 2 Hintergrund: Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der regionalen Dialogforen

Wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Dialogforen ausgelost werden

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der vier Dialogforen der Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse“ werden in einem mehrstufigen Verfahren ausgelost. Jede volljährige Person, die in Deutschland gemeldet ist, hat somit eine Chance, ausgewählt zu werden. Am Ende soll so eine Gruppe zusammenkommen, die die unterschiedlichen Lebenslagen und Erfahrungen der Gesellschaft möglichst gut abbildet. Ein auf wissenschaftlich fundierte Zufallsauswahlen spezialisiertes Markt- und Sozialforschungsunternehmen übernimmt diesen Prozess. Es verfügt über etablierte Prozesse in der Kommunikation mit Einwohnermeldeämtern sowie in der datenschutzkonformen Durchführung von Registerstichproben.

Vorbereitung: Gemeinden auswählen

Aus den über 10.000 Gemeinden in Deutschland werden per Zufallsalgorithmus Melderegister für jede der Regionen Nord, Süd, Ost, West ausgewählt sowie eine Reihe von Ersatzgemeinden. Damit nicht nur Großstädte oder nur kleine Dörfer gezogen werden, werden die Gemeinden vorher nach Einwohnerzahl in Größenklassen eingeteilt und danach aus jeder Klasse ein repräsentativer Anteil gezogen.

Schritt 1: 8.000 Personen je Region auslosen

Aus den ausgewählten Melderegistern ziehen die Meldeämter in jeder Region 8.000 Personen. Rund sechs Wochen vor dem Dialogforum bekommen die Ausgelosten Post mit Informationen zum Format und einem Fragebogen (auch online ausfüllbar) zu Alter, Geschlecht, Wohnort, Bildungsstand, Beruf und Migrationsgeschichte sowie besonderen Belastungen während der Pandemie.

Schritt 2: Losen nach Quoten

In der Regel melden sich etwa zwei bis vier Prozent der Angeschriebenen zurück. Aus diesem Pool der Rückmeldungen wird im nächsten Schritt nach Quoten gelost: Die Rückmeldungen werden anhand ihrer Angaben in Gruppen eingeteilt, etwa nach Alter oder Bildungsstand, und innerhalb jeder Gruppe wird gelost. So bleibt die Mischung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewogen. Wer gezogen wird, bekommt die finale Einladung zum Dialogforum der eigenen Region.

Anhang 3 Hintergrund: Durchgeführte Veranstaltung zur Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Neben der Beteiligung von erwachsenen Bürgerinnen und Bürgern hat die Enquete-Kommission durch ihren Einsetzungsbeschluss den Auftrag, die Perspektive von Kindern und Jugendlichen altersgerecht zu erheben. Dies hat die Enquete-Kommission bereits im April 2026 getan:

150 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren haben sich am 20. April 2026 auf Einladung der Enquete-Kommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse“ und der „Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder“ des Deutschen Bundestags zu ihren Erlebnissen während der Corona-Pandemie in einem geschützten Rahmen ausgetauscht.

Ziel war es, die Perspektive von jungen Menschen für die beiden Kommissionen sichtbar zu machen und sie besser zu verstehen. Die Enquete-Kommission wird darauf aufbauend Lehren für den Umgang mit pandemischen Ereignissen in der Zukunft ziehen.

Ablauf im Deutschen Bundestag am 20. April 2026

Nach einer Begrüßung durch die Bundestagspräsidentin und die Vorsitzenden der Kommissionen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Altersgruppen dazu miteinander ins Gespräch kommen.

Dabei ging es um Fragen rund um das Leben in der Pandemie: Wie ist es dir in dieser Zeit ergangen? Was hast du damals besonders vermisst und welche Sorgen hast du dir gemacht? Konntest du die Regeln nachvollziehen? Was ist dir besonders wichtig und was sollte beim nächsten Mal besser laufen, damit junge Menschen gut durch die Pandemie kommen?

Ergebnis des Austausches der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Als Ergebnis des Austausches haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Empfehlungen formuliert und präsentiert, die nun in die Arbeit der Enquete-Kommission einfließen. Die Empfehlungen der jungen Menschen sind auf der Webseite des Deutschen Bundestages dokumentiert: Generation Corona? Wie junge Menschen die Pandemie erlebt haben - Deutscher Bundestag

Dort können auch Berichte und Interviews zur Veranstaltung abgerufen werden.